

## Zur Haltung und Fortpflanzung des Wickelskinks *Corucia zebrata* GRAY, 1855

ALFRED A. SCHMIDT

Mit 4 Abbildungen

### Abstract

*Corucia zebrata*, a viviparous prehensile-tailed skink, has been kept for six years. Between 1986 and 1990 22 juveniles were born by 7 females, 12 of them as twins, 10 as singles.

Mean temperature in the terraria was 25 °C, but the skinks placed themselves frequently under heating lamps (with 28–34 °C). Humidity ranged between 60 and 80 %. The skinks licked or drank water and fed on fruits, vegetables and lettuce enriched with vitamin-calcium-powder.

In mating the male pushed his genital region under the side of the female. Gravidity lasted about six months, births occurred 10–12 months apart. The young can stay with their parents, they were defended against intruders or attackers.

The animals from Malaita (Group A) differ from those from Bougainville (B) in morphology, colour, and behaviour which raises the question of a possible subspecific differentiation.

Key words: Sauria: Scincidae: *Corucia zebrata*; keeping; breeding; possible subspecific differentiation.

### Einleitung

Im Jahre 1975 schrieb HONEGGER in dieser Zeitschrift einen ersten Beitrag zur Kenntnis des Wickelskinks, der zunächst alles andere als ermutigend für dessen Pflege war. Fest steht, daß dieser imposante Baumskink, die einzige Art der Gattung *Corucia*, zu jener Zeit noch zu den großen Raritäten in den Terrarien zählte. Hier trat in den letzten Jahren ein Wandel insofern ein, als eine Mehrzahl von Tieren zunächst über Amerika und über die Schweiz zu uns gelangte. Da durch weitere, auch deutsche Importe, im Jahre 1987 bei gleichzeitigem Preisverfall viele Tiere in schlechter Verfassung, meist auch noch in unerfahrene Hände kamen, war die Mortalität dieser Skinke bei Händlern und Käufern entsprechend hoch. Unter dem Gesichtspunkt der Schutzwürdigkeit, insbesondere von Inselformen mit eng begrenztem Verbreitungsgebiet, ist es deshalb von Wichtigkeit, einem breiteren Kreis von *Corucia*-Pflegerinnen Kenntnisse zu dessen erfolgreicher Pflege und Nachzucht zu vermitteln.

## Gestalt und Vorkommen

Beim Wickelskink handelt es sich um ein sehr starkes Tier mit breitem Kopf, stumpfer Schnauze und kräftigen, mit spitzen Krallen bewehrten Füßen. Sie befähigen zusammen mit dem greiffähigen Schwanz den Skink hervorragend zum Klettern, das er, von wenigen Ausnahmesituationen abgesehen, mit ruhigen und meist bedächtigen Bewegungen ausführt. Die durchschnittliche KR-Länge gibt McCoy (1980) mit 35 cm bei einer Gesamtlänge von 77 cm an. Die Grundfärbung der Tiere besteht aus einem mehr oder weniger verwaschenen Olivgrün, das auch grau- bis gelbgrün sein kann. Dabei ziehen sich dunklere Querbänder und Flecken über den Rücken. Die Iris des etwas starr wirkenden Auges reicht von olivgrün bis gelb. Die Nasenschilde sind cremefarben, und der Vorderteil des Kopfes kann gelb oder auch grün sein (Abb. 1, 2).



Abb. 1. Weibchen von *Corucia zebrata* der Gruppe A.  
Female *Corucia zebrata* Group A.



Abb. 2. Paar *Corucia zebrata* der Gruppe B, links Männchen, rechts Weibchen.  
Pair of *Corucia zebrata* Group B, left male, right female.

Die Geschlechtsunterschiede der Wickelskinke sind mit Sicherheit nur am Kloakenbereich zu erkennen. Und selbst dazu bedarf es eines Auges, das durch Vergleichen mehrerer Exemplare geschult ist. Während beim Männchen die Hemipenistaschen erkennbar verdickt in Schwanzrichtung sanft verlaufen, ist die seitliche

Einbuchtung beim Weibchen auffällig und verjüngt sich abrupter. Der etwas schwerere oder dickere Kopf einzelner Tiere ist nach meiner Erfahrung kein verlässliches Indiz zur Geschlechtsbestimmung.

McCoy (1980) gibt für den Wickelskink die folgenden Salomonen-Inseln als Verbreitungsgebiet an: Bougainville, Chouseul, New Georgia, Isabel, Guadalcanal, Nggela, Malaita, San Cristobal, Ugi, Santa Ana und Shortlands. Vom selben dort lebenden Autor erfahren wir, daß die Inseln meist bergig sind und zum Meer hin abfallen. Sie sind mit feuchtem, tropischem Regenwald bedeckt, und die jährliche Niederschlagsmenge beträgt 3 000 bis 4 000 mm. Die Temperaturen schwanken nach Jahreszeit zwischen 22 und 34 °C. Die Wickelskinke sollen ziemlich verbreitet sein, aufgrund ihrer versteckten und nächtlichen Lebensweise aber selten gesehen werden. Da sie vorwiegend herbivor sind, wird eine Vielzahl von Pflanzen als Nahrung angegeben, bevorzugt aber Blätter der Kletterpflanze *Epipremnum pinnatum*, eine Aracee.

### Haltung

Im September 1984 erhielt ich die ersten 6 *Corucia zebrata* über die USA. Sie kamen von der Insel Malaita und werden im folgenden mit „olivfarben“ bezeichnet. Es handelte sich um adulte Tiere, die paarweise in getrennten Behältern untergebracht wurden. Aufgrund der absoluten territorialen Unduldsamkeit der Männchen gegenüber eigenen Geschlechtsgenossen war mir ein Zusammenbringen unmöglich. Selbst bei eingewöhnten Weibchen der „oliven“ Gruppe erlebte ich gegenüber einem hinzugesetzten Weibchen ein zerstörerisches, aggressives Verhalten.

Die Terrarien haben die Maße 1,00 bis 1,20 × 0,60 × 1,20 m (LBH). Sie sind mit kräftigen Kletterästen ausgestattet, die den Tieren im oberen Teil die Möglichkeit bieten, sich im Strahlungsbereich mit Abstand von 15-30 cm unter den auf Draht liegenden Quecksilberdampf-Hochdrucklampen HQL-R-DE LUXE von Osram 80 W aufzuhalten und sich damit einer milden Wärme von circa 28-34 °C auszusetzen. Trotz ihrer sicher vorwiegenden Dämmerungsaktivität wird davon tagsüber viel und oft stundenlang Gebrauch gemacht. Zur Ausleuchtung der Behälter sind ferner je 2-4 zusätzliche Leuchtstoffröhren von je 40 W Osram LUMILUX DE LUXE 36 Warmton im Wechsel mit den gewendelten Röhren von TRUE-LITE POWER TWIST 40 W aufgelegt. Zur Einrichtung gehören ferner jeweils 1-2 Korkröhren, in die sich die Skinke jederzeit geschützt ins Dunkle zurückziehen können. Eingewöhnte Tiere machen davon aber im Laufe der Zeit immer weniger Gebrauch. Als Bodenbedeckung hat sich nach vielen Versuchen Sphagnum-Moos bewährt, das beim täglichen Aussprühen der Behälter feucht (aber natürlich nicht lebensfähig) gehalten wird. Es trägt dazu bei, dem Behälter die nötige Luftfeuchtigkeit von 60-80 % zu vermitteln. Außerdem läßt sich der Kotanfall leicht entfernen. Nach 2-3 Monaten wird das Moos erneuert, was sich im Vergleich zu Torfboden, Walderde oder Rindenmulch leicht bewerkstelligen läßt. Auch reduziert sich mit dieser Bodenabdeckung das Verschmutzen der Behälter insofern, als ein Verschmieren der Scheiben durch die Tiere entfällt. Ein großer Trinknapf vervollständigt die Einrichtung ebenso wie ein Tongefaß, in dem ein

Teil des täglichen Futters gereicht wird. Der Hauptteil der von den Skinken benötigten Flüssigkeit wird beim Sprühen aufgeleckt.

Zur Nahrungsaufnahme des Wickelskins ist grundsätzlich zu bemerken, daß die Tiere zunächst einmal jahreszeitlich bedingte Rhythmen einhalten. Diese sind sicher auf die unterschiedlichen klimatischen Verhältnisse ihrer Heimatinseln zurückzuführen. Das Klima der Salomonen ist tropisch, und die Temperaturen sind von den kühlenden Seewinden abhängig. Von Mai bis Oktober sind die Tage schön und angenehm mit nur gelegentlichem Regenfall, während die NW-Winde von November bis April mit kräftigen Stürmen die schweren Regenfälle der Monsunzeit bringen. Die größeren Aktivitäten der Wickelskinke fallen in diese Zeit unserer Wintermonate: Von Oktober bis März wird verstärkt Nahrung aufgenommen. Desweiteren kommt unterschiedliches Fressverhalten sowohl von Individuen wie auch zwischen den von mir mit „oliv“ und „grün“ bezeichneten zwei Gruppen hinzu, das von Vorliebe bis zur völligen Ablehnung reicht. Der aufmerksame Pfleger wird bald wissen, mit welcher Auswahl er jeweils den richtigen Geschmack trifft und sein Angebot nach Jahreszeit (Markt) und Appetit ausrichten. Die Palette der am liebsten angenommenen Früchte, Gemüse und Salate reicht von Kiwis über Äpfel, Bananen, Tomaten, Stangenbohnen und gelbe Rüben bis zu Mischsalat, Chinakohl, Römerkohl, Radiccio, Eissalat, Endivien und Feldsalat. Die großblättrigen Futtersorten biete ich im Bereich der Kletteräste an, während die Früchte ebenso wie Feldsalat oder Bohnen in den Futternapf kommen. Kiwis und Äpfel werden geschält, gelbe Rüben gerieben, Bananen und Tomaten in Scheiben geschnitten und danach mit Vitamin-Kalkpulver bestreut, einem Gemisch von  $\frac{2}{3}$  Osspulvit N von Madaus sowie  $\frac{1}{3}$  Korvimin ZVT, das hohe Anteile an Vitaminen, Mineralsalzen und Spurenelementen enthält. Aufgrund dieser Versorgung hat es bis heute sowohl bei den adulten wie auch juvenilen Tieren noch keinerlei Mangelerscheinungen gegeben. Die gefürchtete Rückgrateinbuchtung bei der Aufzucht von Jungtieren konnte nie beobachtet werden. Auch die Muttertiere erholten sich bei dieser Versorgung nach der Geburt immer sehr schnell.

### Fortpflanzung

Das Männchen verfolgt das Weibchen, meist mit zitternden Kopfbewegungen und auch unter gelegentlichem Ausstoßen von kräftigen Zischlauten. Dieses entzieht sich zunächst durch Flucht, wird aber dann mit Anstoßen und Beißen in die Flanken sowie durch Hautbiß in der Hals-Rücken-Region festgehalten. Ernsthafte Verletzungen entstehen dabei nicht. Während des Amplexus schiebt das Männchen den Genitalbereich unter das sich seitlich anhebende Weibchen und gelangt so abgedreht zur Vereinigung. Den Kopf legt es etwa in der Körpermitte auf den Rücken des Weibchens. Alle beobachteten Paarungen fanden am Boden statt. Sie dauerten circa 10 bis maximal 30 min. Vereint liegt das Paar dann vollkommen ruhig. Die Trächtigkeit eines Weibchens ist im Laufe der Zeit am Leibesumfang gut zu erkennen und dürfte bis etwa 6 Monate dauern. Zu Paarungen kam es zu den verschiedensten Jahreszeiten.

Im Dezember 1989 pflegte ich insgesamt 13 adulte Tiere in getrennten Behältern zu 6 Paaren, wobei in einem Terrarium 1,2 Skinke der „grünen“ Form friedlich vergesellschaftet waren.

Ab 1986 hatte ich von allen sieben Weibchen Nachwuchs, wobei 6 × Zwillinge und 10 Einzeltiere geboren wurden. Darunter war 1 Totgeburt, während 2 Tiere an einer Infektion am Nabel starben.

Der kürzeste Abstand zwischen einer Zwillings- und Einzelgeburt betrug bei einem Paar 8½ Monate, zwischen den einzelnen Geburten meist 10 bis 12 Monate. Von HONEGGER (1985) erfahren wir, daß 21 Nachzuchttiere im Züricher Zoo zur Welt kamen, nämlich 9 Einzel- und 6 Zwillingsgeburten, dabei 7 Totgeborene. Einen an gleicher Stelle erwähnten Hinweis auf Kannibalismus der adulten Skinke gab es bei meinen Tieren nicht. Im Gegenteil, ich konnte immer nur eine ungewöhnliche Fürsorge der Eltern feststellen. Von einer gleichen Beobachtung berichtet LILLEY (1986). Anfangs trennte ich die Neugeborenen von den Eltern, die bei der Verteidigung der Jungen Geschwindigkeiten entwickelten, die man den sonst sich meist langsam bewegenden Echsen kaum zutraut. Selbst mit Ansprungen aus den Ästen mußte man bei einzelnen Weibchen rechnen. Die Trennung erfolgte zunächst zur besseren Überwachung der Futterraufnahme. Zweimal wöchentlich fügte ich dem Napf tote, nestjunge Mäuse hinzu, die gelegentlich genommen, genauso oft aber auch verweigert wurden. Dies ist für das Futterangebot der adulten Skinke gleichermaßen zu empfehlen, auch wenn es zur Gesunderhaltung bei der vorher geschilderten Art der Fütterung sicher nicht notwendig ist. Heute belasse ich die Jungen bei den Eltern, wobei der kleine Skink sich meist hautnah bei der Mutter aufhält und bei Ausflügen im Behälter von ihr aufmerksam über- und bewacht wird. Nach einiger Zeit verlieren die Jungen ihre anfängliche Scheu, verlassen auch tagsüber die Deckung und suchen selbständig die „Sonnenplätze“ auf. Sie wiegen bei der Geburt zwischen 100 und 120 g, die KR-Länge beträgt 14 bis 16 cm, und die Gesamtlänge liegt zwischen 29 und 33 cm. Dabei können Einzeltiere von jüngeren Weibchen etwas kleiner und leichter sein als der Zwilling eines Alt-Weibchens. Mein stärkstes Weibchen brachte am 12. 1. 1989 zwei Junge von je 120 g Gewicht und einer KR-Länge von 15 beziehungsweise 15,5 cm bei einer Gesamtlänge von 31 beziehungsweise 32,5 cm zur Welt. Die Jungtiere ähneln in ihrer Körperzeichnung den Eltern, während die Kopfpartie bei beiden Gruppen noch nicht ausgefärbt ist und unauffällig blaß erscheint. Jungtiere der „grünen“ Gruppe lassen sich leicht an dem schon beim Neugeborenen auffällig gelben Augen von den „olivnen“ Tieren unterscheiden (Abb. 3). Das nach der Geburt neben der Mutter liegende Jungtier frißt die Placenta und zieht sich dann in Deckungsbereiche, meist ins feuchte Moos zurück. Die Geburt kündigt sich dadurch an, daß sich das Weibchen mehr am Boden aufhält und dünneren Kot abgibt als sonst. Diese wiederholten Beobachtungen des Vorganges, der bereits circa 2 Wochen vor der Geburt einsetzt, kann ich nicht unter Zufall einordnen. Nach wenigen Tagen häuten sich die Jungen und beginnen, Nahrung aufzunehmen. Bei den Elterntieren konnte ich bereits wieder eine Woche nach der Geburt die ersten Paarungsversuche beobachten.





Abb. 3. Jungtier der Gruppe B, 1 Tag alt.  
Juvenile of Group B, one day old.

### Verhalten

Die Häutungen der Wickelskinke finden meist in Abständen von 2-3 Monaten statt, wobei sich die Haut fetzenweise ablöst und dies bei gebotener Feuchtigkeit regelmäßig problemlos vor sich geht. Die Häutung kündigt sich durch ein Verblassen der Farben einige Tage vorher an. Die alte Haut wird an Ästen abgeschürft und gelegentlich von den Tieren selbst partienweise abgezogen und gefressen. Auch konnte ich beobachten, wie ein Skink einem anderen in Häutung befindlichen Tier Hautfetzen abgezogen beziehungsweise abgefressen hat. Diese Keratophagie wurde bereits von HONEGGER (1985) ebenso wie Coprophagie als normales Verhalten von Alt- und Jungtieren erwähnt. Das letztere kann ich nicht bestätigen und erscheint bei einem baumlebenden Tier auch wenig sinnvoll, da es sicher kaum Möglichkeiten gibt, dem vom Baum oder Ast gefallenem oder selbst dem am Boden abgesetzten Kot wieder zu begegnen. Auf jeden Fall konnte Coprophagie weder von mir noch von befreundeten *Corucia*-Pflégern je beobachtet werden. Nach der Geburt sind die Elterntiere ebenso wie die Jungen unterschiedlich aggressiv, wobei sich das Weibchen besonders aufmerksam um sein Junges kümmert. Dies geht bei Einzeltieren so weit, daß der Betreuer große Vorsicht beim Hantieren im Behälter walten lassen muß, da — wie bereits erwähnt — jederzeit mit einem unverhofften, wütenden Zubiß der kräftigen Kiefer zu rechnen ist. Etwa 4 Wochen nach der Geburt baut sich diese Aggression ab, und die Skinke kehren langsam wieder zu ihrem normalerweise friedlichen Verhalten zurück.

### Zur Unterartfrage

Zum Abschluß eine Anmerkung zu den von mir so bezeichneten zwei Gruppen A von „oliven“ und B von „grünen“ Tieren, die sich sowohl im äußeren Erscheinungsbild durch morphologische Kriterien und Färbungsmerkmale, als auch im Verhalten auffällig unterscheiden. Meine Erkundigungen bei den Importeuren

ergaben, daß die ersteren Tiere von Malaita und die letzteren von Bougainville kommen sollen. Diese beiden Inseln liegen 600 km auseinander. Die oliven Wickelskinke sind im Habitus kräftiger und mit wuchtigeren, breiten Köpfen ausgestattet (Abb. 4). Ihre Zeichnung ist von dunklerer, oliver Grundfarbe mit Querstreifung beziehungsweise schwarzer Fleckung. Die Nasenschilde sind meist cremefarben, und der Vorderteil des Kopfes ist mehr oder weniger kräftig gelb gezeichnet. Das Auge ist olivgrün. Ein von JUNGFER (1985) abgebildetes Tier würde ich dieser Malaita-Gruppe zuordnen.



Abb. 4. Kopf eines Männchens von *Corucia zebrata* der Gruppe A (links) und der Gruppe B (rechts).

Head of male *Corucia zebrata* Group A (at left) and Group B (at right).

Die Wickelskinke der „grünen“ Gruppe B wirken körperlich etwas schwächer. Der Kopf bleibt schmaler und ist ohne jegliches Zeichnungsmuster rein apfelgrün gefärbt (Abb. 4). Die dunklere Querbänderung und Fleckung am Körper ist unterschiedlich markant vorhanden. Die Augen dieser Tiere sind auffallend gelb und wirken dadurch besonders starr. Zum Verhalten der beiden Formen würde ich bei aller Vorsicht aufgrund der doch recht begrenzten Zahl der von mir gepflegten Tiere die Gruppe A als aggressiver bezeichnen. Dies gilt sowohl für die Verteidigung des Nachwuchses, als auch für das Territorialverhalten. Hier haben auch eingewöhnte Weibchen kein neu hinzukommendes geduldet. Die Gruppe B dagegen verhält sich sowohl gegenüber dem Pfleger als auch untereinander umgänglicher. Weitere Unterschiede lassen sich bei den Freßgewohnheiten feststellen: Während beispielsweise die „olivene“ Skinke leidenschaftlich gerne Feldsalat nehmen, haben die „grünen“ diesen noch nie angerührt. Die noch nicht wie die Alt-tiere ausgefärbten Jungtiere der beiden Gruppen lassen sich am einfachsten an der unterschiedlichen Augenfärbung erkennen. Diese Hinweise sollen Anregungen dafür sein, zu untersuchen, ob die Rassenbildung von *Corucia* bereits soweit fortgeschritten ist, daß wir Unterarten unterscheiden können.

## Schlußbemerkung

Wenn auch der Salomonen-Wickelskink *Corucia zebrata* einige Ansprüche bei seiner Haltung stellt, so ist er doch ein ausdauernder und stabiler Pflegling für das räumlich größere Terrarium. Es wäre zu wünschen, daß die Lebensräume in seiner Heimat noch lange Zeit erhalten bleiben. Dann könnte er noch lange überleben, zumal er durch seine versteckte und nächtliche Lebensweise geschützt ist. Es bleibt die Hoffnung, daß ihm das Schicksal des Kapverdischen Riesenskinks *Macroscincus coctei* damit in absehbarer Zukunft erspart bleibt. MERTENS (1975) schreibt, daß der „riesenhafte, robust gebaute Wickelskink *Corucia zebrata* von den Salomonen unter diesen zweifellos der eindrucksvollste ist“. Dem kann ich nur zustimmen und hinzufügen, daß unter den geschilderten Voraussetzungen die Pflege und Nachzucht dieser wunderschönen Echsen viel Freude bereitet.

## Zusammenfassung

Es wird von der Pflege und Nachzucht des lebendgebärenden Wickelskinks *Corucia zebrata* über einen Zeitraum von 6 Jahren berichtet. Von 1986 bis 1990 wurden von 7 Weibchen 22 Jungtiere geboren, davon 6 Zwillinge und 10 Einzeltiere. Die Wickelskinke werden bei einer Durchschnittstemperatur von 25 °C gehalten, suchen aber oft den Strahlungsbereich von Quecksilberdampf-Hochdrucklampen mit einer Temperatur von 28-34 °C auf. Ein Moos-Bodenbelag und tägliches Aussprühen des Behälters sorgen für eine Luftfeuchtigkeit von 60-80%. Dabei kann Wasser aufgeleckt, außerdem aber einem Bodennapf entnommen werden. Diese Tiere ernähren sich herbivor, vorwiegend von Früchten, Gemüse und Salat, die mit Vitamin-Kalkpulver anzureichern sind. Bei der Paarung schiebt das Männchen den Genitalbereich unter das sich seitlich anhebende Weibchen und gelangt so abgedreht zur Vereinigung. Die Trächtigkeit dauert circa 6 Monate, und die Weibchen bringen in Abständen von 10-12 Monaten jeweils 1 bis 2 Junge zur Welt. Die Jungtiere können bei den Eltern verbleiben und werden von diesen gegen Störenfriede und Angreifer verteidigt.

Die Tiere der Gruppen A (Malaita) und B (Bougainville) unterscheiden sich in morphologischen Merkmalen, Färbung und Verhalten. Das wirft die Frage auf, ob es sich um verschiedene Unterarten handelt.

## Schriften

- HONEGGER, R. E. (1975): Beitrag zur Kenntnis des Wickelskinks *Corucia zebrata*. — Salamandra, Frankfurt/M., 11 (1): 27-32.  
— (1985): Additional Notes on the Breeding and captive Management of the Prehensile-Tailed Skink (*Corucia zebrata*). — Herp. Review, Cleveland, Ohio, USA., 16 (1): 21-23.  
JUNGER, K. H. (1985): Der Wickelskink — herpetofauna, Weinstadt., 7 (Heft 36): 22.  
LILLEY, T. (1986): Husbandry and Breeding of the Salomon Island Prehensile-Tailed Skink (*Corucia zebrata*). — Aquarium, Sierra Madre, Cal., USA., 9 (4): 35-36.  
MCCOY, M. (1980): Reptiles of the Salomon Islands. — Wau Ecology Institute Hdbk no. 7. Wau., 80 S.  
MERTENS, R. (1975): Skinke mit Greifschwänzen. — Salamandra, Frankfurt/M., 11 (1): 33-38.

Eingangsdatum: 13. September 1990

Verfasser: ALFRED A. SCHMIDT, Heinrich-Bingemer-Weg 5, D (W)-6000 Frankfurt 60.